

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Bild**

**Houwald, Ernst**

**Wien, 1821**

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

Das Herz durchzuckt, daß selbst die todtten  
 Nerven  
 Es aus dem Schlaf aufschüttelt, schießt der  
 schwarze Staar.

Gras.

Wenn ihr das Herz von Lieb' erbebt wie  
 mir,  
 So ist der Augenblick mir vorbehalten. —  
 Mein Vater! wollt Ihr mich jetzt noch  
 verlassen?

Siebenter Auftritt,

Die Vorigen. Leonhard.  
 Der Mahler.

Leonhard, froh herein eilend.

Wir bleiben hier, Großvater! auch die  
 Mutter

Und mein geliebter Meister will'gen ein;  
 So seyd Ihr überstimmt!

Graf, ihn umarmend.

Mein Leonhard!

Marchese.

Du kommst zu spät; der Graf hat schon  
gesiegt.

Leonhard.

Hat er? —

Wahler.

Verzeihet seinem Ungestüm,  
Daß ich Euch störe.

Marchese.

Nein! Ihr seyd willkommen!  
Hab' ich dem Meister meines Enkels  
doch  
Nur flüchtig dankend erst die Hand ge-  
boten;  
Es ist wohl Zeit, daß ich mich zu der  
Schuld  
Bekenne, die ich treu bezahlen will.

Ich

Die

Daß

An

Ihr

Stel

Der

Ben

Das

Ich

Auch

Als

Mahler.

Ich weiß von keiner Schuld. Doch nehm  
ich froh  
Die mir gebotne Hand, als sichres Zeichen,  
Daß die mir anvertraute theure Pflanze  
An meinem Herzen wohl gediehen sey.

Graf.

Ihr habt Euch der Verwandtschaft Recht  
erworben;  
Stellt Euch als Glied in den Familien-  
Kreis,  
Der diese Hallen neu beleben wird,  
Wenn Euch das Vaterland nicht von uns  
zieht.

Mahler.

Das Vaterland zieht mich zu Euch, denn wo  
Ich Vater seyn darf, ist mein Vaterland.

Graf.

Auch spricht Ihr, wie ich höre, unsre Sprache,  
Als sey's die Eurige.

Mahler.

Ich schätze sie  
Vor allen, denn die deutsche Sprache ist  
So reich und kräftig, wie das deutsche Herz.  
Drum sehn' ich mich mit Leonhard nach  
Deutschland,  
Denn dort, so glaub' ich, wäre seine  
Heimath.

Leonhard.

Mein Meister! jetzt ist meine Heimath hier!  
Gar viel umschließen diese grauen Mauern.  
Ich will Dir alles sagen, tran für jetzt  
Dem Leonhard, hörst Du? und zürn' ihm  
nicht,  
Daß er Geheimniß vor Dir haben muß.

Mahler.

Ich traue Dir!

Graf.

So schlägt Ihr ein?

M a h l e r.

Mit Freuden!

M a r c h e s e, zum M a h l e r.

Ich weiß es schon, ein Künstler kann nicht  
feiern.

Drum freu ich mich auf all' die Meister-Werke  
Im Voraus, die Ihr hier erschaffen werdet.

M a h l e r.

So Gott will, denk ich manches zu vollenden.  
Es ist mir stets, als müßt' ich eifrig  
sorgen,

Den Menschen die Gestalten meines Innern  
Zu offenbaren, eh' der Tod den Spiegel  
Mit seinen schönsten Bildern schwarz ver-  
hängt!

M a r c h e s e.

Nicht wahr, ein schweres Werk reizt Euch  
am meisten?

M a h l e r.

Wisweisen, ja! wenn es der Mühe lohnt.

---

 Marchese.

Laßt eine Aufgab' Eurer werth mich wählen:  
 Lenardo's Mutter, meine blinde Tochter,  
 Wünscht' ich von Eurer Hand gemahlt,  
 doch so,  
 Daß Euer Pinsel, einem Arzte gleich,  
 Den Augen neues Licht und Leben gäbe.

## Mahler.

Hätt' ich den Geist nur einmal schimmern  
 sehn,  
 Der in dem Strahl des Auges sonst gelebt.

## Graf.

Aus ihren Engelszügen werdet Ihr  
 Des Blicks erlöschne Schrift gar bald er-  
 rathen.

## Marchese.

Doch müßt ihr heimlich mahlen, gleichsam ihr  
 Das Bild abstehlen, denn aus Eigensinn  
 Beharrt sie drauf, nicht mehr gemahlt zu  
 werden.

Mahler.

Dann kann ich sie nicht mahlen!

Marchese.

Sie soll sitzen,  
Doch nur nicht wissen, daß sie für Euch sitzt.

Mahler.

Dann darf ich sie nicht mahlen!

Marchese.

Und weshalb? —

Ich biete hohen Preis für dieses Bild!

Mahler.

Herr Burg, der Meister Eures Enkels ist  
Für keinen Preis Euch feil, er kam zu Euch,  
Weil er des Lohns der Welt nicht mehr  
bedarf.

Ich würde gern Lenardo's Mutter mahlen,  
Doch stehl ich ihr das Bild nicht heimlich ab.  
Laßt doch den Sohn versuchen, ob sie ihm  
Vielleicht nicht nachgiebt, und ihm sitzen mag.

Leonhard.

Ja Meister, Du hast Recht! mir wird  
sie sitzen,  
Die lieben Züge will ich treu entwerfen  
Und du stehst mir mit Deinem Rath zur  
Seite.

Mahler.

Daß er's gut ausführt, dafür bürg' ich Euch.

Graf.

Nun dann versucht, ob sie es ihm gewährt.

Leonhard.

Geschwind Großvater! Kommt zur Mut-  
ter hin!  
Schon glüh' ich vor Verlangen sie zu mahlen.  
Sie wird nicht unsern Bitten widerstehn.

Marchese.

So gieb uns eine Probe Deiner Kunst.

Beide ab.